

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder



**KINDESWOHLGEFÄHRDUNG MIT
BESONDERER DYNAMIK**

ERKENNEN – VERSTEHEN – SCHÜTZEN

Inhalte / Ablauf



- 1. Sexuelle Kindesmisshandlung als Form der KWG**
2. Sexualisierte Gewalt (gegen Kinder) – Zahlen, Fakten, Merkmale
3. Täter*innenstrategien und Risikofaktoren
4. Signale & Symptome betroffener Kindern
5. Grundlegende Möglichkeiten professionellen Handelns

Kindeswohl



- = unbestimmter Rechtsbegriff
- orientiert sich an den Grundbedürfnissen und Grundrechten des Kindes
- angestrebt wird in der Praxis Minimum

Kindeswohl



Selbstverwirklichung
(Anregung, Spiel,
Förderung)

**Wertschätzung &
Anerkennung**

Soziale Bedürfnisse
(Bindung, Zugehörigkeit, Verständnis...)

Schutz & Sicherheit
(körperliche Unversehrtheit, Gesundheit,
Selbstwirksamkeit...)

Physiologische Bedürfnisse
(Nahrung, Kleidung, Schlaf, Körperkontakt...)

Kindeswohlgefährdung



- auch hier keine rechtlich Definition
- = Nichtgewährleistung des Kindeswohls durch Unterlassung oder schädigendes Verhalten
- § 1666 BGB konkretisiert KWG lediglich durch das Benennen von Erscheinungsformen
- Unterscheidung von latenter und akuter Gefährdung

Bewertungskriterien



- Art der möglichen Schädigung
- Erheblichkeit der Gefährdung (Intensität, Häufigkeit, Dauer)
- Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts (Abwägung von Risiko- und Schutzfaktoren)
- Problemakzeptanz der Eltern
- Kompetenzen der Eltern
- Bereitschaft der Eltern, Hilfe anzunehmen

sexuelle Kindesmisshandlung



- sowohl körperliche als auch massive psychische / emotionale Schädigung
- im Gegensatz zu körperlicher Gewalt kein impulsiver Affektdurchbruch in Überforderungssituationen, sondern strategisch und langfristig
- (sexualisierte) Gewalt, die von einer (bes.: primären) Bindungsperson ausgeht, führt zu den massivsten langfristigen seelischen, körperlichen und Bindungsfolgen

sexuelle Kindesmisshandlung



- verletzt Kinder zutiefst in ihrer (körperlichen) Integrität
- besondere Dynamik:
 - ✦ massive Tabuisierung (gesellschaftlich/familiär)
 - ✦ → extrem gehütetes Familiengeheimnis
 - ✦ Ohnmacht & Unsicherheit seitens Helfer*innen
 - ✦ transgenerationale Weitergabe
- ritualisierte Formen

Inhalte / Ablauf



1. Sexuelle Kindesmisshandlung als Form der KWG
- 2. Sexualisierte Gewalt (gegen Kinder) – Zahlen, Fakten, Merkmale**
3. Täter*innenstrategien und Risikofaktoren
4. Signale & Symptome betroffener Kindern
5. Grundlegende Möglichkeiten professionellen Handelns

Sexualisierte Gewalt



- ist jedes Verhalten, das die sexuelle Selbstbestimmung oder die Intimsphäre verletzt
- hat viele Subtile Erscheinungsformen (Blicke, sexualisierte Kommentare, „zufällige“ Berührungen...)
- Grenzverletzungen gehören zum Alltag von Kindern und Erwachsenen, werden aber oft nicht als solche wahrgenommen oder verharmlost

Sexualisierte Gewalt



- strafrechtlich relevante Formen finden sich im Strafgesetzbuch §§ 174-184
- auch strafrechtlich unrelevante Formen können zu Gefühlen der enormen Bedrängnis, Ohnmacht, Angst und Scham führen und psychische wie soziale Folgen hervorrufen

Merkmale sexualisierter Gewalt



- sexuelle Handlungen werden instrumentalisiert, um Macht und Kontrolle auszuüben
- es besteht ein Machtgefälle, das ausgenutzt wird
- es handelt sich zumeist um gezielte, gut geplante Übergriffe

Betroffenheit von Kindern



- alltägliche Grenzverletzungen
- Übergriffe unter Kindern
- sexualisierte Kindesmisshandlung durch Erwachsene
 - ✦ innerhalb der Familie
 - ✦ im sozialen Nahraum
 - ✦ durch Fremde

Sexuelle Kindesmisshandlung



- umfasst alle sexuellen Handlungen, die an oder vor einem Kind durch eine/n Erwachsene/n oder Jugendliche/n stattfinden.
- das Kind kann diesen Handlungen aufgrund seiner körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung nicht wissentliche zustimmen oder widersprechen

Prävalenz



- **PKS 2015:**
 - 465 angezeigte Fälle von sexuellem Missbrauch, (davon 306mal sexueller Missbrauch von Kindern) in M-V
 - davon 72 bzw. 47 im Landkreis MSE
- **Beratungsstellen gegen sex. Gewalt in M-V**
 - 354 Betroffene unter 18 Jahren im Jahr 2015
- **Dunkelfeldstudien**
 - jedes 4.-5. Mädchen, jeder 9.-12. Junge erleb bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres einen sexuellen Übergriff

Jungen als Betroffene



- Betroffenheit führt zu männlicher Identitätskrise → erschwert im Zusammenspiel mit Schuld- und Schamgefühlen Öffnung
- 50-60% der Fälle werden nicht oder erst im Erwachsenenalter aufgedeckt
- je schwerer der Missbrauch um so geringer der Anzeigebereitschaft

Inhalte / Ablauf



1. Sexuelle Kindesmisshandlung als Form der KWG
2. Sexualisierte Gewalt (gegen Kinder) – Zahlen, Fakten, Merkmale
- 3. Täter*innenstrategien und Risikofaktoren**
4. Signale & Symptome betroffener Kindern
5. Grundlegende Möglichkeiten professionellen Handelns

Täter*innen



- 85-90% männlich, aber eben auch Frauen
- aus allen sozialen Kreisen
- in der Mehrzahl psychisch unauffällig
- stammen zu über 80% aus dem sozialen Umfeld der Kinder (Familie, Bekanntenkreis, Nachbarschaft, Betreuung...)
- zumeist Wiederholungstäter
- planen ihre Taten gut und strategisch!!!

Täter*innenstrategien



- Täter/innen manipulieren:
 - ✦ ihr Umfeld, um ein Erkennen oder Eingreifen zu verhindern
 - ✦ die Bezugspersonen, um sie zu täuschen oder zur Duldung zu bewegen
 - ✦ die Kinder selbst, um sie gefügig und wehrlos zu machen

Manipulation von Umfeld & Bezugspersonen



- Ruf als engagierter Kinderfreund
 - z.B. berufliches oder ehrenamtliches Engagement in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- einen guten Eindruck machen
 - z.B. mit Bezugspersonen anfreunden, besondere Hilfsbereitschaft
- klare Positionierung gegen Gewalt gegen Kinder
- Bezugspersonen (häufig Mutter) abhängig machen (finanziell, emotional...)

Grooming - Tatvorbereitung



= Aufbau von Beziehung, Vertrauen, Abhängigkeit

- Täter/innen setzen an deren Bedürfnissen an (z.B. Bedürfnis nach Zuneigung, Aufmerksamkeit, materielle Bedürfnisse...)
- Täter/innen festigen die Abhängigkeit der Kinder
 - isolieren das Kind
 - bieten attraktive und exklusive Dinge und Unternehmungen
 - machen sich unersetzbar
 - schüren gemeinsame Geheimnisse
- gehen schrittweise vor und testen langsam Grenzen („zufällige“ Berührungen, Zeigen von Pornografie...) - überprüfen den Widerstand des Kindes

Strategien zur Geheimhaltung



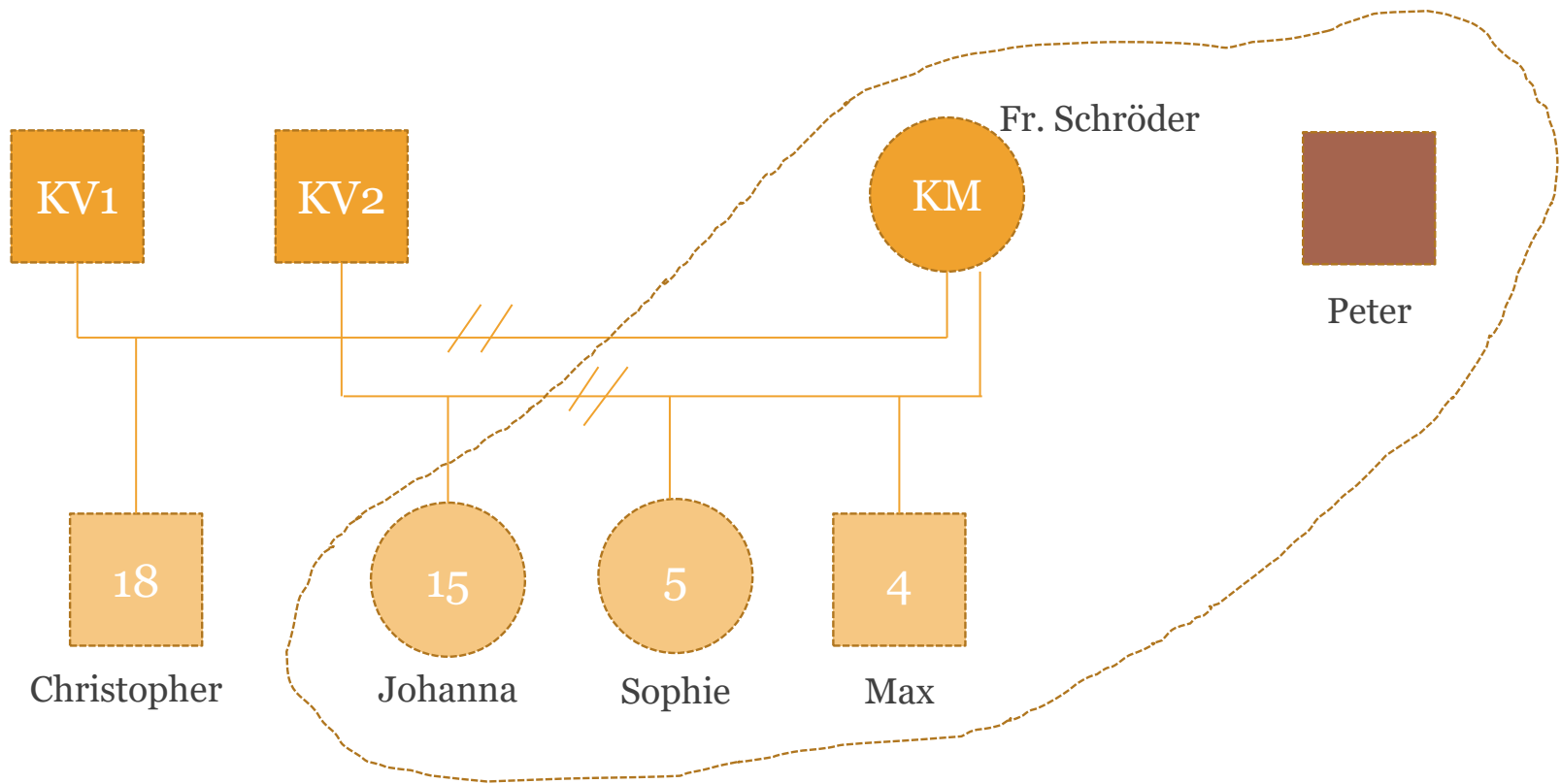
- Täter/innen verwirren die Wahrnehmung und nutzen die Unkenntnis von Kindern aus
 - ✦ „Das machen alle so, die sich mögen.“; „Das ist doch schön.“...
- reden Kindern Schuldgefühle ein.
 - ✦ „Du hast das selbst gewollt.“, „Du hast ja nicht ‚nein‘ gesagt.“, „Du hast dafür ja Geld angenommen“...
- Täter/innen schüren Ängste
 - ✦ „wenn du das erzählst, dann...“, „Dir wird niemand glauben“,...
- drohen/wenden Gewalt an
- TäterInnen schalten Hilfe aus, indem sie
 - ✦ das Kind unglaubwürdig machen,
 - ✦ Bezugspersonen manipulieren/täuschen,
 - ✦ Beziehungen des Kindes zu anderen stören

Dilemma betroffener Kinder



- **Ambivalenz**
 - ✦ positive und negative Anteile in Täter*in, Wunsch nach Beendigung der Gewalt vs. Zuneigung und Angst vor Verlust
- **Loyalitätskonflikt**
 - ✦ Loyalität ggü. Täter*in, aber auch ggü. anderen Bezugspersonen, die von Tataufdeckung betroffen wären
- **Schuldgefühle**
 - ✦ z.B. weil man sich nicht gewehrt hat, selbst Kontakt zu TäterIn gesucht hat, glaubt TäterIn provoziert zu haben etc.
- **Angst**
 - ✦ vor Konsequenzen, Drohungen, Reaktionen; davor, dass niemand glaubt
- **Ohnmacht**
- **Scham**

Fallbeispiel



Risikofaktoren für Kinder



- Mangel an Aufklärung
- geringes Selbstwertgefühl
- defizitäre Lebenssituationen
- emotionale Bedürftigkeit
- allgemeines Gewalklima in der Familie
- traditionelle / autoritäre Erziehung
- psychische Probleme / eigene Traumata der Eltern, besonders der Mutter
- fehlende Vertrauenspersonen / soziale Isolation
- Behinderung

Inhalte / Ablauf



1. Sexuelle Kindesmisshandlung als Form der KWG
2. Sexualisierte Gewalt (gegen Kinder) – Zahlen, Fakten, Merkmale
3. Täter*innenstrategien und Risikofaktoren
- 4. Signale & Symptome betroffener Kindern**
5. Grundlegende Möglichkeiten professionellen Handelns

Signale betroffener Kinder



- Reaktionen auf erlebte sexualisierte Gewalt sind breit gefächert und sehr unterschiedlich
- Symptome und Folgen sind Versuche des Kindes, mit dem Erlebten umzugehen u/o auf sich aufmerksam zu machen
- ein wichtiger Hinweis darauf, dass ein Kind ein schlimmes Erlebnis verarbeiten muss, ist eine Veränderung des Verhaltens und/oder des Temperaments

mögliche Symptome



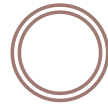
körperliche Symptome	sympt. Verhaltensweisen
<ul style="list-style-type: none">• Verletzungen (bes. im Genital/Analbereich)• Geschlechtskrankheiten• Schlafstörung/Esstörungen• Rückentwicklung (z.B. Sprache)• Schmerzen ohne körperlichen Befund• Einnässen/Einkoten• motorische Unruhe• Schwangerschaft in der Frühpubertät	<ul style="list-style-type: none">• (Auto)aggression• Depression, sozialer Rückzug• Ängstlichkeit• abwesend wirken / Apathie• Meidung bestimmter Orte oder Personen• Leistungsabfall• Zwanghaftigkeit• Drogen-/Alkoholkonsum• sexualisiertes Verhalten / Promiskuität• eigene Übergriffigkeit
<p>!Alle Symptome können, aber müssen nicht auf sex. Gewalt hinweisen!</p>	

Sensibilität gefragt



- Verdacht entsteht häufig als „Bauchgefühl“
- Summe einzelner Auffälligkeiten ergibt konkreteren Verdacht
- Kinder testen Reaktion Erwachsener

Inhalte / Ablauf



1. Sexuelle Kindesmisshandlung als Form der KWG
2. Sexualisierte Gewalt (gegen Kinder) – Zahlen, Fakten, Merkmale
3. Täter*innenstrategien und Risikofaktoren
4. Signale & Symptome betroffener Kindern
- 5. Grundlegende Möglichkeiten professionel-len Handelns**

Was können Sie tun?



- wichtige Bezugs- und Vertrauenspersonen sein
- aufmerksam für die Signale von Kindern sein
- Beobachtungen reflektieren
- Verantwortung übernehmen

- Grenzen vermitteln und Orientierung geben / Vorbild sein
- aufklären & stärken
- präventive Strukturen schaffen

- sich fortbilden und Selbstfürsorge betreiben



**VIELEN DANK FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT!**